[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Beschwerde.

An die Redaktion des Nebelspalter!

Auf die Gefahr hin, in Ihrem Briefkasten auf die gewohnte, ziemlich blöde Weise zerzaust zu werden, wage ich es mit einem aufrichtigen und ernst gemeinten Wort an Sie zu gelangen. Es ist schade, aber nicht zu verleugnen, daß die Qualität Ihres Blattes in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig läßt. Was Sie hauptsächlich bringen, sind „Commis voyageur"-Witze und Biertischzoten, und der Geist ist es nicht, der da triumphiert. Es ist nicht nötig, alle heiligen Güter in den Staub zu ziehen, um die Leserschaft witzig zu unterhalten, es ginge auch ohne dies.

Mir kommt es vor, es spiele oft persönliche kleinliche Rancune und Engherzigkeit eine Rolle, die der Humor überlegener Weisheit spielen sollte, scharf, treffend, aber nicht schmutzig und proletenhaft.

Geehrter Herr Redaktor, was Ihrem Blatte fehlt, sind Mitarbeiter von besserer Bildung und feinerem Geschmack, um Ihre Zeitung auf einer höheren Warte halten zu können.

Mit Hochachtung N. N. in Davos.

Bester Freund! Wir erwarten umgehend die ersten Artikel von Ihnen. Dank zum Voraus. (Die Red.)

P.S.: Rückporto nicht vergessen!

C. R. P. in Sumatra. Ihren Brief an Fräulein J. U. in Z. haben wir weitergeleitet.

Rld in Luzern. Ihre Stellungnahme zur Astrologie kommt leider zu spät. Da sich die Diskussion nur in latenten Formen bewegte, mussten wir das Thema aufgeben.

P. K. in H. Besten Dank für Ihren Brief mit Beilage. Leider können wir die Geschichte mit den „Schwaben" nicht schon wieder anschneiden; aber Sie haben recht.

N. W. in A. Warum Jakob Bührer bloss so selten in den Nebelspalter schreibt? Er hat eben grössere Arbeiten in Angriff; aber vielleicht tut er Ihnen den Gefallen.

Liebe und Verliebtheit.

Lieber Nebelspalter!

In Deiner Nummer 30 schreibt eine Frau A. G. P.: „. . . aber ein Narr ist, wer Liebe und Verliebtheit verwechselt."

Das ist meines Erachtens eine typische Phrase. Liebe und Verliebtheit! Kartoffeln und pommes de terre. Als ob das nicht dasselbe wäre.

Und dieser niedliche Stumpfsinn „ist der exakte und zuverlässige Maßstab für die Entwicklungsstufe" – dieser Frau. Es fällt mir daher gar nicht ein, ihren Brief ernst zu nehmen, und ich fühle mich deshalb auch durchaus nicht betroffen. Eines aber möchte ich doch bemerkt haben und ich stelle mich dabei vollständig auf die Seite ihres Gegenspielers. – Es wäre wirklich eine Wohltat, wenn sich gegen die anmaßende Frauenemanzipation ein drakonisches Gegenmittel finden ließe. Ob es allerdings gerade die Wiedereinführung der Prügelstrafe sein muß, darüber wage ich nicht zu entscheiden.

Genug! Der Zweck meines Schreibens ist erfüllt, wenn es mir gelang, die Erfinderin des Unterschiedes zwischen „Liebe und Verliebtheit" so richtig lächerlich zu machen. Vielleicht ist damit mehr gewirkt, als mit Prügel und Aetherspritze.

Hochachtungsvollst A. E., Rr.

Abonnent Dr. F. in B. Sie halten es für unklug, klinische Geheimnisse, wie das Wunder der Aetherspritze, der Oeffentlichkeit preiszugeben. Soviel wir wissen, gibt es aber noch andere und humanere Methoden zur Korrektur Hysterischer. Immerhin sind Ihre Ausführungen sehr interessant und wenn Sie eine Kürzung gestatten, werden wir den Brief gerne veröffentlichen.

Abonnent E. v. L. in Dresden. Ihr anerkennendes Schreiben hat uns sehr gefreut. Wir wünschen Ihnen frohe Tage in St. Moritz und heissen Sie zu einem gelegentlichen Besuche willkommen.

Irma K. in Z. Ihr polemisches Schreiben gegen die Männer enthält viele wahre Gedanken, ist uns aber doch zu eindeutig persönlich agressiv. Waren Sie verlobt?

H. S. in On. Ihre satirische Ballade über Wilhelm Tell ist zu lang. Wir bitten um Ihre genaue Adresse und Rückporto.

E. St. in W. Kommt demnächst!

*

Zufällig hören wir von den bedenklichen Bundesbahnhof-Verhältnissen in Lausanne. Eine Z. Ztg. vom 28. Juli berichtet: „Zwischen 3 und 4 Uhr abends trat über Lausanne plötzlich ein äußerst heftiger Windstoß auf. Durch den Wind wurde der Mittelteil des Daches über der Zentralhalle des Bundesbahnhofes, der eine Größe von 5 auf 5 Meter hat, weggerissen."

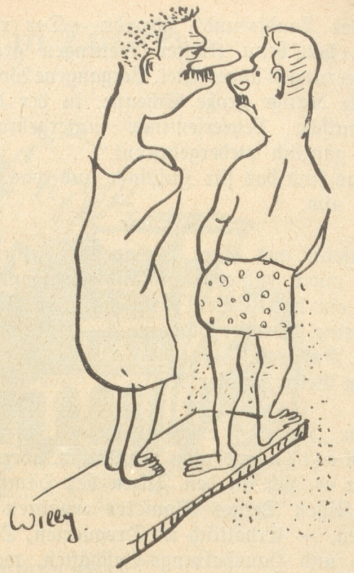
Das Sparsystem der S.B.B. nimmt lächerliche Formen an.

Hornusser

*

„Liebelei" so heißt der Titel des wundervollen Filmwerkes von Arthur Schnitzler, der diese Woche im Orient-Cinema in Wettingen rollt", steht in einer Kino-Empfehlung.

City-Hotel Excelsior
Zürich
Bahnhofstr./Sihlstr.



„Was werfen denn Sie da in's Wasser?" — „Der Arzt hat mir gesagt, ich solle Kissinger-Salz in's Bad tun."

Radi-Gramme

Paris (A was!) Wie vom Quai d'Orsay durchgesickert ist, beabsichtigt die Regierung, die Rechtsprechung im besetzten deutschen Gebiet endgültig an die Senegalneger abzutreten unter gleichzeitiger Konstituierung eines Appellationsgerichtshofes, bestehend aus Clémenceau, Delcassé und Poincaré.

Hamburg. Hagenbeck hat das Anerbieten der österr. Regierung, ihm Bela Kun für seinen Tierpark in Stellungen geschenkweise zu überlassen, dankend abgelehnt.

Bern. Da sich die schweizerischen Witzblätter über die von den S.B.B. eingeführte Befehlszauberkelle fortgesetzt die despektierlichsten Anzüglichkeiten erlauben, beabsichtigt die Generaldirektion, den Befehlsstab als Nationalheiligtum erklären zu lassen.

Tripoli (A was). Da Italien mit dem Kriegsächtungspakt nicht einverstanden ist, wird sogleich nach dem Temperatursturz ein Kriegspackkongreß einberufen werden, zu welchem die europäischen Senegalesen und viele andere Kulturvölker aus dem Busch und den Dschungeln ihre Teilnahme angekündigt haben.

Leningrad (A was). Der ehemalige Lebensmittelkommissär der Stadt Zürich während des Krieges, Olaf Kurz, hat wegen seinen damals an den Tag gelegten Kenntnissen den ehrenvollen Ruf erhalten, die kommende russische Hungersnot zu organisieren.

Bolzano. In Südtirol sind verschiedene eingeborne Geschäftsleute und Bauern narrisch geworden wegen der lächerlich feinen und verliebten Behandlung durch die italienischen Behörden.